



# **Gebetswoche**

für die Einheit  
der Christen

**„Berufen, die großen Taten des Herrn zu verkünden“ (vgl. 1 Petrus 2,9)**

Ökumenischer Gottesdienst, Tagesmeditationen und  
Texte zur Gebetswoche für die Einheit der Christen  
2016

## INHALT

EINFÜHRUNG .....	3
ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST .....	4
BIBLISCHE MEDIATIONEN UND TEXTE ZU DEN 8 TAGEN DER GEBETSWOCHE.....	11
EINFÜHRUNG IN DAS THEMA DER GEBETSWOCHE .....	27
ZUR ÖKUMENISCHEN SITUATION IN LETTLAND.....	32
SPENDENPROJEKTE FÜR DIE GEBETSWOCHE 2014 .....	36
SPENDENKONTEN .....	38

## Gebetswoche für die Einheit der Christen 2014

# „Berufen, die großen Taten des Herrn zu verkünden“ (vgl. 1 Petrus 2,9)

### EINFÜHRUNG

*Beim Einzug tragen Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Kirchen eine Bibel, eine brennende Kerze (etwa eine Osterkerze) sowie eine Schale mit Salz und ggf. eine Schale mit Brotstücken nach vorn. Diese Symbole können von unterschiedlichen Gemeinden beigesteuert werden. Die Bibel soll auf das Ambo gelegt und bei den Schriftlesungen verwendet werden. Salz und Kerze können entweder als Symbole für das Wort Gottes interpretiert und in die Nähe des Ambos gestellt oder als Symbole für unsere Berufung durch die Taufe am Taufstein platziert werden. Ein Korb mit kleinen Kerzen sollte bereitstehen, damit die Gottesdienstteilnehmer nach der Predigt eine eigene Kerze an der großen Kerze entzünden können, die beim Einzug hereingetragen wurde.*

*Die Vorbereitungsgruppe hat vorgesehen, dass die Gottesdienstteilnehmer eingeladen werden sollen, Salz zu nehmen. Dies kann in unterschiedlichen Formen geschehen, z.B.: Alle, die möchten, können nach vorne kommen, ein Stück Brot nehmen und dieses kurz in die Schale mit dem Salz tunken, so dass ein wenig Salz an dem Brot haften bleibt. Oder: Die Schale mit Salz enthält kein loses Salz, sondern Salz in kleinen Tütchen. Die Gottesdienstteilnehmer, die nach vorne kommen, erhalten ein Salztütchen und eine Kerze, können aus dem Gottesdienst also zwei Symbole für Jesu Worte „Ihr seid das Salz der Erde“, „Ihr seid das Licht der Welt“ (Mt 5,13f) mit nach Hause nehmen. Mit dem Logo der Gebetswoche bedruckte Salztütchen für die Gebetswoche können voraussichtlich ab Ende September 2015 bei der ACK bestellt werden ([www.gebetswoche.de](http://www.gebetswoche.de)).*

*Für den Gottesdienst sollen auf Vorschlag der Redaktionsgruppe möglichst trinitarische Lieder ausgewählt werden. Die Kyrierufe sollten gesungen werden. In der Einleitung zu den biblischen Lesungen ist von einer „Explosion der Liebe“ die Rede; diesen Ausdruck hat Guglielmo Giamontana, der Gründer der Bewegung „Pro Sanctitate“, geprägt. Die Bewegung ist in Lettland aktiv, einige ihrer Mitglieder haben zur Vorbereitung dieser Feier beigetragen.*

*Nach dem Gottesdienst: Brot, insbesondere Schwarzbrot, gilt in Lettland als ein Symbol der Gastfreundschaft. Wenn Menschen in eine neue Wohnung einziehen, bringen Freunde oft einen Laib Brot mit, der als Zeichen des Segens kreuzförmig mit Salz bestreut ist. Die lettische Redaktionsgruppe lädt Christen weltweit dazu ein, während des Zusammenseins nach dem Gottesdienst diese Geste der Gastfreundschaft aufzugreifen.*

# ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST

L	<i>Liturgen und Liturginnen</i>
G	<i>Gemeinde</i>
EG	<i>Evangelisches Gesangbuch</i>
GL	<i>Gotteslob</i>
EmK	<i>Gesangbuch der Evangelisch-methodistischen Kirche</i>
FL	<i>Feiern und Loben, Gesangbuch des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden</i>
HuT	<i>Durch Hobes und Tiefes, Gesangbuch der Evangelischen Studierendengemeinden in Deutschland</i>

## I. Wir versammeln uns in Hoffnung und Einheit

### Lied

EG 155 / GL 147 (Herr Jesu Christ, dich zu uns wend)

FL 34 (Wir sind hier zusammen in Jesu Namen, Kanon)

*Liturginnen und Liturgen sowie andere Mitwirkende ziehen feierlich ein, sie können dabei eine Bibel, eine Kerze und Salz mit sich führen.*

### Liturgische Eröffnung

**L** Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

**G** Amen.

**L** Liebe Schwestern und Brüder in Christus. Wir haben uns zum Gottesdienst versammelt, um für die Einheit zu beten. Wir danken Gott für unsere christliche Würde und Berufung, wie sie der Apostel Petrus beschreibt: „Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft, ein heiliger Stamm, ein Volk, das sein besonderes Eigentum wurde, damit ihr die großen Taten dessen verkündet, der euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen hat“ (1 Petrus 2,9). Dieses Jahr beten wir mit den Christen Lettlands, die die heutige Liturgie vorbereitet haben in der Hoffnung, dass wir in der Gemeinschaft wachsen mit unserem Herrn Jesus Christus und mit allen Schwestern und Brüdern, die die Einheit ersehnen.

## **Gebet um den Heiligen Geist**

**L** Heiliger Geist, Geschenk des Vaters, nimm in uns allen Wohnung, öffne unsere Herzen und hilf uns, auf deine Stimme zu hören.

**G** Heiliger Geist, komm auf uns herab.

**L** Heiliger Geist, göttliche Liebe, Quelle der Einheit und Heiligkeit, zeige uns die Liebe des Vaters.

**G** Heiliger Geist, komm auf uns herab.

**L** Heiliger Geist, Feuer der Liebe, reinige uns, nimm von uns die Spaltungen in unseren Herzen, in unseren Gemeinden und in der Welt und mache uns eins in Jesu Namen.

**G** Heiliger Geist, komm auf uns herab.

**L** Heiliger Geist, stärke unseren Glauben an Jesus Christus, wahrer Gott und wahrer Mensch, der die Sünde unserer Spaltung ans Kreuz getragen und uns in seiner Auferstehung zur Gemeinschaft geführt hat.

**G** Heiliger Geist, komm auf uns herab.

**L** Vater, Sohn und Heiliger Geist, dreieiner Gott, nimm Wohnung in uns, damit wir zu einer Gemeinschaft der Liebe und der Heiligkeit werden. Mache uns eins in dir, der du lebst und herrschst in Ewigkeit.

**G** Amen.

## **Lied**

EG 124, 1-3 / GL 348, 1-3 (Nun bitten wir den Heiligen Geist)

FL 69 (Wir suchen deine Nähe. Wir sehnen uns nach dir)

## **Gebet um Versöhnung**

**L** Gott will durch Christus alles im Himmel und auf der Erde versöhnen. Wenden wir uns ihm mit Herz, Leib und Seele zu, damit wir die Gnade der Versöhnung auf dem Weg zur Heiligkeit empfangen.

*Stille*

*Die Gemeinde antwortet auf die folgenden Bitten mit:*

EG 178.9/12 / GL 155/156 (Kyrie eleison)

oder: EmK 454 / EG 178.14 (Kyrie eleison)

**L** Herr, du hast uns als deine Ebenbilder erschaffen. Vergib uns, wenn wir uns selbst und die Welt, die du uns geschenkt hast, nicht achten. Kyrie eleison

**G** Kyrie eleison (*gesungen*)

**L** Herr Jesus Christus, du lädst uns ein, vollkommen zu sein, wie unser himmlischer Vater vollkommen ist. Vergib uns, wenn diese Vollkommenheit in unserem Leben nicht deutlich wird und wir die Rechte und Würde anderer Menschen verletzen. Christe eleison

**G** Christe eleison (*gesungen*)

**L** Herr des Lebens, des Friedens und der Gerechtigkeit, vergib uns, wenn wir eine Kultur des Todes, des Krieges und des Unrechts weitergeben und wenn es uns nicht gelingt, eine Kultur der Liebe aufzubauen. Kyrie eleison

**G** Kyrie eleison (*gesungen*)

**L** Barmherziger Gott, erfülle uns mit deiner Gnade und Heiligkeit. Mache uns zu Aposteln der Liebe, wohin wir auch gehen. Darum bitten wir dich durch Jesus Christus, unseren Herrn.

**G** Amen.

## **Lied**

EG 179, 1-3 / GL 170, 1-3 (Allein Gott in der Höh sei Ehr)

FL 97, 1-3 (Wir kommen zu dir, wir vertraun uns dir an)

## **II. Wir hören das Wort Gottes**

**L** Das Wort Gottes, das wir hören, ist wie eine Explosion der Liebe in unserem Leben. Hört und ihr werdet leben.

**G** Dank sei Gott.

## **Lied**

GL 450 / EmK 429 / HuT 154 (Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht)

## **Jesaja 55,1-3**

**L** Hört und ihr werdet leben.

**G** Dank sei Gott.

## Lied

GL 450 / EmK 429 / HuT 154 (Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht)

### Psalm 145,8-9.15-16.17-18

**L** Ich will deinen Namen preisen immer und ewig.

**G** Ich will deinen Namen preisen immer und ewig.

**L** Der Herr ist gnädig und barmherzig,  
langmütig und reich an Gnade.  
Der Herr ist gütig zu allen,  
sein Erbarmen waltet über all seinen Werken.

**G** Ich will deinen Namen preisen immer und ewig.

**L** Aller Augen warten auf dich  
und du gibst ihnen Speise zur rechten Zeit.  
Du öffnest deine Hand  
und sättigst alles, was lebt, nach deinem Gefallen.

**G** Ich will deinen Namen preisen immer und ewig.

**L** Gerecht ist der Herr in allem, was er tut,  
voll Huld in all seinen Werken.  
Der Herr ist allen, die ihn anrufen, nahe,  
allen, die zu ihm aufrichtig rufen.

**G** Ich will deinen Namen preisen immer und ewig.

## Lied

GL 450 / EmK 429 / HuT 154 (Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht)

### 1 Petrus 2,9-10

**L** Hört und ihr werdet leben.

**G** Dank sei Gott.

## Lied

GL 450 / EmK 429 / HuT 154 (Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht)

## **Matthäus 5,1-16**

**L** Hört und ihr werdet leben.

**G** Dank sei Gott.

### **Lied**

GL 450 / EmK 429 / HuT 154 (Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht)

### **Predigt**

## **III. Wir antworten im Glauben**

### **Glaubensbekenntnis**

*Verwendet werden kann das Glaubensbekenntnis von Nicäa-Konstantinopel (ökumenische Fassung) oder das Apostolische Glaubensbekenntnis.*

### **Instrumentalmusik oder Lied**

EG 265 / GL 487 (Nun singe Lob, du Christenheit, dem Vater, Sohn und Geist)  
FL 363 (Leben aus der Quelle, Leben nur aus dir)

### **Zeichenhandlung: Salz und Licht sein**

*(siehe unter „Einführung zu Liturgie“)*

**L** Wir haben auf die Heilige Schrift gehört, die uns ein kostbarer Schatz ist, und wir wurden gemeinsam am Tisch des Wortes gestärkt.

Wir wollen dieses heilige Wort mit uns hinaus in die Welt tragen,

denn wir sind verbunden in dem Auftrag,

Salz der Erde und Licht der Welt zu sein

und die großen Taten des Herrn zu verkünden.

Als Zeichen dieses gemeinsamen Auftrags laden wir Sie ein, nach vorne zu kommen und von diesem Salz zu nehmen und ein Licht an dieser großen Kerze zu entzünden.

*Während der Zeichenhandlung: Stille oder Instrumentalmusik*



## Gebete der Hoffnung

**L** Als Kinder Gottes und im Bewusstsein unserer Würde und unseres Auftrags wollen wir beten und unser Sehnen bekräftigen, als ein heiliges Volk zu leben.  
Lasst uns beten:

*Stille*

**L** Liebender Vater, verwandle unsere Herzen, unsere Familien, unsere Gemeinschaften und unsere Gesellschaft.

**G** Heilige dein Volk und lass es eins werden in Christus.

**L** Du Wasser des Lebens, stille den Durst in unserer Gesellschaft – den Durst nach Würde, nach Liebe, nach Gemeinschaft und Heiligkeit.

**G** Heilige dein Volk und lass es eins werden in Christus.

**L** Heiliger Geist, Geist der Freude und des Friedens, heile die Spaltungen, die der Missbrauch von Macht und Geld verursacht, und versöhne uns über die Grenzen von Kulturen und Sprachen hinweg. Lass uns, deine Kinder, eins werden.

**G** Heilige dein Volk und lass es eins werden in Christus.

**L** Dreieiner Gott, du bist die Liebe. Führe uns aus der Finsternis in dein wunderbares Licht.

**G** Heilige dein Volk und lass es eins werden in Christus.

**L** Herr Jesus Christus, durch die Taufe sind wir mit dir eins geworden. Deshalb beten wir mit den Worten, die du uns selbst gelehrt hast.

## Vater unser

### Friedensgruß

**L** Jesus spricht:

Ihr seid das Salz der Erde.

Ihr seid das Licht der Welt.

So soll euer Licht vor den Menschen leuchten,

damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

Seid Salz der Erde.

Seid Licht der Welt.

Der Friede des Herrn sei allezeit mit euch.

**G** Und mit deinem Geist.

**L** Geben wir einander ein Zeichen des Friedens.

*Die Gottesdienstteilnehmer geben einander die Hand zum Zeichen des Friedens.*

## **Kollekte**

*Die Spendenprojekte für die Gebetswoche 2016 finden Sie im Anhang. Es ist sinnvoll, den Kollektenzweck kurz zu erläutern.*

## **Lied zur Kollekte**

*Während des Liedes kann die Kollekte eingesammelt werden.*

EG Bayern/Thüringen 634 / GL 446 (Lass uns in deinem Namen, Herr, die nötigen Schritte tun)

EmK 507 / GL 819, Diözesanteil Berlin (Wenn wir jetzt weiter gehen)

## **IV. Wir gehen hinaus in die Welt**

### **Segen**

**L** Selig, die arm sind vor Gott.

Selig die Trauernden.

Selig, die keine Gewalt anwenden.

Selig die Barmherzigen.

Selig, die ein reines Herz haben.

Selig, die Frieden stiften.

Selig, die verfolgt werden.

So segne euch der dreieinige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

**G** Amen.

**L** Geht hin im Frieden Christi.

**G** Amen.

*Postludium: dabei Auszug der Liturginnen und Liturgen.*

### **Oder Lied**

*EG 331, 1.5.10 / GL 380, 1.5.10 (Großer Gott, wir loben dich)*

*FL 18 (Groß ist unser Gott, Herr der Ewigkeit.)*

# BIBLISCHE MEDITATIONEN UND GEBETE ZU DEN 8 TAGEN DER GEBETSWOCHEN

## 1. Tag

### Wälze den Stein weg

#### MEDITATIONEN UND GEBETE

Ezechiel 37,12-14	Ich öffne eure Gräber und hole euch, mein Volk, aus euren Gräbern herauf.
Psalm 71,18b-23	Deine Stärke und deine Gerechtigkeit, Gott, sind größer als alles.
Römer 8,15-21	Wir leiden mit ihm, um mit ihm auch verherrlicht zu werden.
Matthäus 28,1-10	Er ist nicht hier; denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat.

*Die heutige Meditation wurde vom Katholischen Jugendzentrum des Erzbistums Riga vorbereitet. Sie verdankt sich den Erfahrungen, die bei der Organisation eines ökumenischen Kreuzwegs gesammelt wurden, der jedes Jahr ein bedeutendes ökumenisches Ereignis in Lettland ist. Diese Erfahrungen regen zum Nachdenken darüber an, was Passion und Auferstehung für Lettland bedeuten und welches die großen Taten des Herrn sind, die die Christen verkünden sollen.*

- Die sowjetische Vergangenheit liegt noch immer wie ein Schatten auf dem lettischen Volk. Noch immer gibt es viel Trauer und Schmerz und Wunden, die schwer zu vergeben sind. All das ist wie der große Stein, der den Zugang zum Grab Jesu blockierte. Mit diesen Wunden liegen wir gleichsam in einem geistlichen Grab.
- Wenn aber in unserem Leiden unser eigener Schmerz mit dem Schmerz Jesu vereint wird, dann endet die Geschichte nicht an dieser Stelle, dann bleiben wir nicht in unsere Gräber eingeschlossen. Das Erdbeben der Auferstehung des Herrn ist das welterschütternde Ereignis, das unsere Gräber öffnet und uns von dem Schmerz und der Bitterkeit befreit, die uns voneinander trennen.
- Das ist *die* große Tat des Herrn: seine Liebe, die die Welt erschüttert, die die Steine wegwälzt, die uns befreit und uns hinausruft in den Morgen eines neuen Tages. Wenn dieser neue Tag anbricht, werden wir wieder mit unseren Brüdern und Schwestern vereint, die ebenfalls gefangen waren und gelitten haben. Und wir müssen wie Maria Magdalena nach diesem großen Moment der Freude

„schnell gehen“ und anderen erzählen, was der Herr getan hat (vgl. Matthäus 28,7f).

### **Fragen**

- Welche Ereignisse und Umstände in unserem Leben bringen uns dazu, uns im Grab einzuschließen – in Trauer und Sorge, Angst und Verzweiflung? Was hindert uns daran, die Verheißung und die Freude der Auferstehung Christi anzunehmen?
- Sind wir bereit, Menschen, denen wir begegnen, von unseren Erfahrungen mit Gott zu erzählen?

### **Gebet**

Herr Jesus Christus, du liebst uns von Anbeginn der Welt. Du hast uns die Tiefe deiner Liebe gezeigt, als du für uns am Kreuz gestorben bist und so unser Leid und unsere Wunden auf dich genommen hast. Jetzt legen wir alles, was uns von deiner Liebe trennt, an deinem Kreuz nieder. Wälze die Steine weg, die uns gefangen halten. Wecke uns auf zu deinem Auferstehungsmorgen, damit wir diejenigen als Brüder und Schwestern erkennen, von denen wir jetzt getrennt sind.

**Amen.**

## 2. Tag

### Zu Gesandten der Freude berufen

#### MEDITATIONEN UND GEBETE

Jesaja 61,1-4	Der Geist Gottes, des Herrn, ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe.
Psalm 133	Seht doch, wie gut und schön ist es, wenn Brüder und Schwestern miteinander in Eintracht wohnen.
Philipp 2,1-5	Macht meine Freude dadurch vollkommen, dass ihr eines Sinnes seid, einander in Liebe verbunden, einmütig und einträchtig.
Johannes 15,9-12	Dies habe ich euch gesagt, damit meine Freude in euch ist und damit eure Freude vollkommen wird.

*In der Zeit des Sowjetregimes konnten in den lettischen Medien keine christlichen Inhalte verbreitet werden. Nach der Unabhängigkeit begann der staatliche lettische Hörfunk mit der Ausstrahlung christlicher Sendungen, die die Themen Einheit und Mission in den Mittelpunkt stellten und ein Forum für Begegnungen von Verantwortungsträgern verschiedener Kirchen boten. Dieses öffentliche Zeugnis für gegenseitige Achtung, Liebe und Freude prägte den Geist des ökumenischen Lebens in Lettland mit. Die Erfahrung der Autoren christlicher Sendungen im staatlichen lettischen Hörfunk bildet die Grundlage dieser Meditation.*

- Die Freude des Evangeliums ruft die Glaubenden dazu auf, die Prophezeiung des Propheten Jesaja zu leben: „Der Geist Gottes, des Herrn, ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe.“ Wir sehnen uns nach der Frohen Botschaft, die unsere zerbrochenen Herzen heilt und uns von allem befreit, was uns fesselt und versklavt.
- Wenn unser eigenes Leiden uns bedrückt, fehlt uns vielleicht die Kraft, die Freude zu verkünden, die von Jesus Christus kommt. Aber auch wenn wir meinen, nichts zu haben, was wir anderen geben könnten: Wenn wir nur für das wenige, das wir haben, Zeugnis ablegen, wird Jesus es in uns und in unseren Nächsten vermehren.

- Im Evangelium sagt Jesus: „Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe!“ und: „Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe.“ (Johannes 15,9) Dies ist der Weg, auf dem wir seine Freude in uns entdecken, damit unsere Freude vollkommen wird. Diese gegenseitige Liebe und Freude sind das Herzstück unseres Betens um die Einheit. So heißt es im Psalm: „Seht doch, wie gut und schön ist es, wenn Brüder und Schwestern miteinander in Eintracht wohnen.“

## **Fragen**

- Wodurch wird Freude in der Welt und in den Kirchen erstickt?
- Was können wir uns von anderen Christen schenken lassen, damit die Freude Jesu in uns ist, die uns zu Zeugen der Frohen Botschaft macht?

## **Gebet**

Gott der Liebe, sieh auf unsere Bereitschaft, dir trotz unserer geistlichen Armut und unserer beschränkten Fähigkeiten zu dienen. Erfülle die tiefste Sehnsucht unseres Herzens durch deine Gegenwart. Erfülle unsere gebrochenen Herzen mit deiner heilenden Liebe, damit wir lieben können, wie du uns geliebt hast. Schenke uns die Gabe der Einheit, damit wir dir mit Freude dienen und deine Liebe an alle Menschen weitergeben können. Darum bitten wir dich im Namen deines Sohnes, Jesus Christus, unseres Herrn.

**Amen.**

### 3. Tag

## Das Zeugnis der Gemeinschaft

### MEDITATIONEN UND GEBETE

Jeremia 31,10-13	Sie kommen und jubeln auf Zions Höhe.
Psaln 122	Erbittet für Jerusalem Frieden! Wer dich liebt, sei in dir geborgen.
1 Johannes 4,16b-21	Wenn jemand sagt: „Ich liebe Gott!“, aber seinen Bruder oder seine Schwester hasst, ist er ein Lügner.
Johannes 17,20-23	So sollen sie vollendet sein in der Einheit, damit die Welt erkennt, dass du mich gesandt hast.

*Seit mehr als zehn Jahren ist Chemin Neuf, eine internationale katholische Gemeinschaft mit ökumenischer Berufung, in Lettland präsent; ihr gehören römisch-katholische und lutherische Christen an. Gemeinsam erleben sie die Freude, die aus der Gemeinschaft in Christus wächst, wie auch den Schmerz der fehlenden Einheit. Als Zeichen der Trennung stellen sie beim Abendgebet eine leere Hostienschale und einen leeren Kelch auf den Altar. Ihre Erfahrungen liegen dieser Meditation zugrunde.*

- Die Spaltung der Christenheit ist ein Hindernis für die Verkündigung des Evangeliums. Die Welt kann nicht glauben, dass wir Jüngerinnen und Jünger Jesu sind, solange unsere Liebe füreinander nicht vollkommen ist. Wir spüren den Schmerz dieser Trennung, wenn wir Leib und Blut Christi bei der Eucharistie, dem Sakrament der Einheit, nicht gemeinsam empfangen können.
- Die Quelle unserer Freude ist unser gemeinsames Leben in Christus. Wir leben in Gemeinschaft, wenn wir Christen anderer Konfessionen willkommen heißen, ihnen in Liebe dienen und mit ihnen zusammen beten und für das Evangelium Zeugnis ablegen. Das ist die kostbare Perle, die uns der Heilige Geist schenkt.
- In der Nacht vor seinem Tod betete Jesus um Einheit und Liebe unter seinen Jüngerinnen und Jüngern. Heute erheben wir unsere Hände und beten mit Jesus für die Einheit der Christen. Wir beten für die Bischöfinnen und Bischöfe, die Geistlichen und Gläubigen aller Kirchen. Wir beten darum, dass der Heilige Geist uns alle auf diesem Weg der Einheit weiterführt.

## **Fragen**

- Wie sehen wir die Angehörigen anderer christlicher Konfessionen? Sind wir bereit, um Vergebung für Vorurteile zu bitten, die wir gegen sie hegen?
- Was kann jede und jeder einzelne dazu beitragen, die Spaltung der Christenheit zu überwinden?

## **Gebet**

Herr Jesus Christus, du hast darum gebetet, dass wir eins seien. Wir bitten dich um die Einheit der Christen, die du willst und die du verwirklichen kannst. Schenke uns deinen Geist, damit wir verstehen, welches Leid die Trennung verursacht. Hilf uns, unsere Sünde zu erkennen und schenke uns unerschütterliche Hoffnung.

**Amen.**



## 4. Tag

### Ein priesterliches Volk, berufen, das Evangelium zu verkündigen

#### MEDITATIONEN UND GEBETE

Genesis 17,1-8	Abraham (Vater der Menge) wirst du heißen; denn zum Stammvater einer Menge von Völkern habe ich dich bestimmt.
Psalms 145,8-12	Der Herr ist gnädig und barmherzig, langmütig und reich an Gnade.
Römer 10,14-15	Wie sollen sie an den glauben, von dem sie nichts gehört haben?
Matthäus 13,3-9	Ein anderer Teil schließlich fiel auf guten Boden und brachte Frucht, teils hundertfach, teils sechzigfach, teils dreißigfach.

*Diese Meditation spiegelt die Erfahrungen der Autoren der christlichen Sendung „Vertikale“ wider, die am Sonntagvormittag ausgestrahlt wird. Die Herausforderung, diese christliche Stimme im staatlichen Fernsehen Lettlands zu erhalten, hat sie gelehrt, dass wir es nur dann wagen können, Gottes Wort in den öffentlichen Raum zu tragen, wenn wir andere Christen als unsere Schwestern und Brüder anerkennen.*

- Mehr denn je überfluten heute Worte unser Zuhause: nicht mehr nur Worte aus unseren Gesprächen, sondern aus Fernsehen, Radio und den sozialen Medien. Diese Worte haben die Macht, aufzubauen und niederzudrücken. Dieses Meer von Worten scheint oft ohne Sinn – zerstreut uns, anstatt uns geistige Nahrung zu geben.
- Man könnte in einem solchen Meer ertrinken, in dem sich kein Sinn findet, der Halt bietet. Aber wir haben ein erlösendes Wort gehört, das uns wie eine Rettungsleine zugeworfen wurde. Es ruft uns in die Gemeinschaft und Einheit mit anderen, die es ebenfalls gehört haben. Einst waren wir kein Volk, jetzt aber sind wir Gottes Volk.
- Nicht nur das: Wir sind ein priesterliches Volk. Wir sind in einer Gemeinschaft mit anderen verbunden, die sein Wort gehört haben, so dass unsere Worte nicht länger wie Tropfen sind, die sich im Meer verlieren. Wir haben ein machtvolles Wort zu verkünden. In Gemeinschaft können wir es mit Vollmacht sprechen: Jeschua – Gott rettet.

## **Fragen**

- Wird unsere Verkündigung des Evangeliums durch Ehrgeiz, Konkurrenzdenken, Missgunst und Vorurteile gegenüber anderen Christen verdunkelt?
- Wer hört von uns Gottes Wort, das lebendig macht?

## **Gebet**

Herr Jesus Christus, du hast gesagt, dass alle erkennen werden, dass wir deine Jünger sind, wenn wir einander lieben. Stärke uns durch deine Gnade, damit wir uns unermüdlich für die sichtbare Einheit deiner Kirche einsetzen. Dann wird die Frohe Botschaft, die zu verkünden wir berufen sind, in allen unseren Worten und Taten zu erkennen sein.

**Amen.**

## 5. Tag

### Die apostolische Gemeinschaft

#### MEDITATIONEN UND GEBETE

Jesaja 56,6-8	Denn mein Haus wird ein Haus des Gebets für alle Völker genannt.
Psalms 24	Wer darf hinaufziehen zum Berg des Herrn?
Apostelgeschichte 2,37-42	Sie hielten an der Lehre der Apostel fest und an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den Gebeten.
Johannes 13,34-35	Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander!

*Die Gemeinschaft der kirchenleitenden Persönlichkeiten gestaltet die sichtbare Form ökumenischen Lebens in Lettland. Sie kommen regelmäßig zu zweitägigen Treffen zusammen – entweder auf dem Gaising, dem höchsten Berg Lettlands, oder an anderen Orten –, bei denen sie zusammen beten und essen und die Gemeinschaft pflegen. Die Gläubigen begleiten diese Treffen mit ihrem Gebet und durch die Feier von Gottesdiensten. Die kirchenleitenden Persönlichkeiten werden durch die Treffen in dem Bewusstsein gestärkt, dass sie zur Zusammenarbeit in Christus berufen sind. Im Hintergrund dieser Meditation stehen die Erfahrungen des Gründers des Lettischen Hauses des Gebets für alle Völker.*

- Jesu Gebot, dass wir einander lieben sollen, ist nicht theoretisch gemeint. Unsere Liebesgemeinschaft wird konkret, wenn wir uns bewusst als Jünger Christi versammeln, um in der Kraft des Heiligen Geistes Gemeinschaft zu leben und miteinander zu beten.
- In dem Maß, in dem Christen und besonders die Leiterinnen und Leiter ihrer Kirchen gemeinsam Christus in Demut und Geduld begegnen, werden Vorurteile abgebaut, können wir im je anderen Christus erkennen und werden wir zu glaubwürdigen Zeuges des Reiches Gottes.
- Ökumene scheint manchmal sehr kompliziert zu sein. Folgen wir jedoch dem Beispiel der Apostel, wird alles einfacher: Wenn wir uns über die Gemeinschaft freuen, das Essen miteinander teilen, gemeinsam beten und Gott loben, dann gehorchen wir dem Gebot, einander zu lieben, und wir sprechen unser „Amen“ zu Christi Gebot um Einheit.

## **Fragen**

- Welche Erfahrungen haben wir damit, durch christliche Gemeinschaft, gemeinsame Mahlzeiten und gemeinsames Gebet einander als Brüder und Schwestern in Christus zu begegnen?
- Was erwarten wir von Bischöfinnen und Bischöfen und anderen kirchenleitenden Persönlichkeiten auf dem Weg zur sichtbaren Einheit der Kirche? Wie können wir sie unterstützen und ermutigen?

## **Gebet**

Gott unseres Herrn Jesus Christus, Vater der Herrlichkeit, schenke allen Christen und insbesondere denen, denen du Führungsverantwortung in deiner Kirche übertragen hast, den Geist der Weisheit und Offenbarung, damit wir mit den Augen unseres Herzens die Hoffnung erkennen, zu der du uns berufen hast: ein Leib und ein Geist, ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater aller, der über allem und durch alles und in allem ist.

**Amen.**

## 6. Tag

### Hört von einem Traum

#### MEDITATIONEN UND GEBETE

Genesis 37,5-8	Hört, was ich geträumt habe.
Psalm 126	Wir waren alle wie Träumende.
Römer 12,9-13	Seid einander in brüderlicher Liebe zugetan, übertrefft euch in gegenseitiger Achtung!
Johannes 21,25	Die ganze Welt könnte die Bücher nicht fassen, die man schreiben müsste.

*Die Spaltung der Christenheit schmerzt. Die Kirchen leiden unter ihrer Unfähigkeit, als eine Familie am Tisch des Herrn vereint zu sein. Sie leiden unter Konkurrenzdenken und unter ihrer von Streitlust geprägten Geschichte. Im Jahr 2005 erschien die ökumenische Zeitschrift „Kas Mus Vieno?“ („Was eint uns?“) in Lettland zum ersten Mal – als Reaktion auf die Spaltung. Die Erfahrungen mit der Veröffentlichung dieser Zeitschrift bilden die Grundlage der folgenden Meditation.*

- Josef hat einen Traum, der eine Botschaft von Gott ist. Als Josef diesen Traum aber seinen Brüdern erzählt, reagieren sie mit Wut und Gewalt, denn der Traum beinhaltet, dass sie sich vor ihm verneigen müssen. Am Ende treibt eine Hungersnot die Brüder nach Ägypten, und sie verneigen sich tatsächlich vor Josef. Statt der Demütigung und Schmach aber, die sie befürchten, erleben sie einen Moment der Versöhnung und der Gnade.
- Wie Josef bringt uns auch Jesus eine Vision, eine Botschaft vom Leben im Reich seines Vaters. Es ist eine Vision der Einheit. Oft geht es uns jedoch wie Josefs Brüdern und wir sind von der Vision und dem, was sie zu beinhalten scheint, beunruhigt, verärgert und erschrocken. Die Vision verlangt, dass wir uns dem Willen Gottes beugen. Sie ruft Angst in uns hervor, weil wir befürchten, etwas zu verlieren. Aber bei dieser Vision geht es nicht um Verlust, sondern darum, dass wir Brüder und Schwestern zurückgewinnen, die wir verloren hatten, es geht um die Wiedervereinigung einer Familie.
- Wir haben viele ökumenische Dokumente verfasst, aber die Vision der christlichen Einheit lässt sich nicht allein in Konsenspapieren fassen, wie wichtig diese auch sein mögen. Die Einheit, die Gott für uns will, die Vision, die er uns vor Augen stellt, geht weit über alles hinaus, was wir in Worten ausdrücken oder in Büchern festhalten können. Die Vision muss in unserem Leben, im Gebet und

in der Wahrnehmung unseres gemeinsamen Auftrags Gestalt annehmen. An erster Stelle wird sie in unserer Liebe füreinander Wirklichkeit.

### **Fragen**

- Was bedeutet der Ausdruck „wir legen unsere Träume von der Einheit der Kirche Christus zu Füßen“?
- Inwiefern werden die Kirchen heute durch Christi Vision von der Einheit zu Erneuerung und Reform gerufen?

### **Gebet**

Himmlischer Vater, schenke uns Demut, damit wir deine Stimme hören, deinen Ruf annehmen und deinen Traum von der Einheit der Kirche teilen. Hilf uns, den Schmerz der Trennung wahrzunehmen. Wenn unsere Herzen wegen der Spaltung wie Stein sind, entzünde du in ihnen das Feuer deines Heiligen Geistes und begeistere uns mit der Vision der Einheit in Christus: dass wir in ihm eins sind, wie er mit dir eins ist, damit die Welt glaubt, dass du ihn gesandt hast. Darum bitten wir in Jesu Christi Namen.

**Amen.**

## 7. Tag

### Gastfreundschaft für das Gebet

#### MEDITATIONEN UND GEBETE

Jesaja 62,6-7	Auf deine Mauern, Jerusalem, stellte ich Wächter. Weder bei Tag noch bei Nacht dürfen sie schweigen.
Psaln 100	Jauchzt vor dem Herrn, alle Länder der Erde! Dient dem Herrn mit Freude!
1 Petrus 4,7b-10	Seid besonnen und nüchtern und betet!
Johannes 4,4-14	Das Wasser, das ich ihm gebe, wird in ihm zur sprudelnden Quelle werden, deren Wasser ewiges Leben schenkt.

*Die Erfahrung, an allen acht Tagen der Gebetswoche gemeinsam für die Einheit der Christen zu beten, hat den Christen in der kleinen Stadt Madona dabei geholfen, einander freundschaftlich zu begegnen. Eine Frucht dieser Freundschaft ist die Eröffnung einer ökumenischen Kapelle im Stadtzentrum, die lutherische, römisch-katholische und orthodoxe Elemente vereint. Die Christen in Madona sorgen gemeinsam dafür, dass hier kontinuierlich Tag und Nacht gebetet wird. Diese Erfahrung liegt der folgenden Meditation zugrunde.*

- Solange das Volk Gottes gespalten ist und Christen einander fremd geworden sind, sind wir, wie Jesus in Samarien, Fremde in einem fremden Land, ohne Sicherheit, ohne Stärkung, ohne einen Ort, an dem wir ausruhen können.
- Das Volk Israel sehnte sich nach einem Zufluchtsort, an dem es den Herrn anbeten konnte. Jesaja erzählt uns von der großen Tat des Herrn: Er stellte Wächter auf die Mauern Jerusalems, damit sein Volk ihn ungestört Tag und Nacht anbeten konnte.
- In der Gebetswoche werden unsere Kirchen und Kapellen zu Orten, an denen Menschen, die sich zum Gebet zusammenfinden, Sicherheit, Erholung und Stärkung finden. Die Gebetswoche fordert uns dazu heraus, mehr Orte und geschützte Zeiten des Gebets zu schaffen, denn im gemeinsamen Gebet werden wir zu *einem* Volk.

## **Fragen**

- Wie können wir in unserem Umfeld die gegenseitige Gastfreundschaft zwischen den christlichen Gemeinden fördern?
- Gibt es bei uns einen Ort, an dem sich Christen unterschiedlicher Traditionen zum Gebet versammeln können? Wenn das nicht der Fall ist: Können wir dazu beitragen, einen solchen Ort zu schaffen?

## **Gebet**

Herr Jesus Christus, du hast deine Apostel gebeten, mit dir zu wachen und zu beten. Hilf uns, der Welt geschützte Zeiten und Räume zu bieten, in denen Stärkung und Frieden zu finden sind, und lass uns dich im gemeinsamen Gebet mit anderen Christen immer besser erkennen.

**Amen.**



## 8. Tag

### Herzen, die für die Einheit brennen

#### MEDITATIONEN UND GEBETE

Jesaja 52,7-9	Wie willkommen sind auf den Bergen die Schritte des Freudenboten, der Frieden ankündigt, der eine frohe Botschaft bringt.
Psalm 30	Da hast du mein Klagen in Tanzen verwandelt.
Kolossier 1,27-29	Wie reich und herrlich ist dieses Geheimnis unter den Völkern: Christus ist unter euch.
Lukas 24,13-36	Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht.

*Mehrere Kirchen in Lettland arbeiten zusammen, um die christliche Botschaft weiterzugeben. Als Grundlage dient ihnen dabei der „Alpha-Kurs“, der von der anglikanischen Gemeinde Holy Trinity Brompton in London entwickelt wurde. Die Menschen in Lettland, die durch den Kurs zum Glauben gefunden haben, sind offen dafür, von den Gaben anderer christlicher Traditionen zu lernen und sich durch sie bereichern zu lassen. Diese Erfahrung bildet die Grundlage der folgenden Meditation.*

- Die enttäuschten Jünger, die Jerusalem verlassen und sich auf den Weg nach Emmaus machen, haben die Hoffnung verloren, dass Jesus der Messias war, und wenden sich von ihrer Gemeinschaft ab. Sie machen sich auf einen Weg der Trennung und Isolation.
- Bei ihrer Rückkehr nach Jerusalem verhält es sich ganz anders: Sie sind voller Hoffnung und erfüllt von der Botschaft des Evangeliums. Die Auferstehungsbotschaft führt sie in die Mitte der Gemeinschaft, in die Gemeinde der Jünger zurück.
- Die christliche Missionsarbeit ist oft von Konkurrenzdenken geprägt, man möchte die eigenen Kirchen füllen. Ehrgeiz gewinnt die Oberhand über den Wunsch, dass andere die Leben schenkende Botschaft des Evangeliums hören. Echte Mission ist, wie der Weg von Emmaus nach Jerusalem, ein Weg aus der Isolation in die Einheit.

## **Fragen**

- Welche Enttäuschungen isolieren uns von anderen?
- Welche Gaben (Initiativen, Methoden, Programme) können wir von anderen christlichen Traditionen empfangen?

## **Gebet**

Herr Jesus Christus, du hast unser Herz brennen lassen und uns mit dem Evangelium auf den Weg zurück zu unseren Brüdern und Schwestern geschickt. Hilf uns zu erkennen, dass Hoffnung und Gehorsam gegenüber deinen Geboten immer zur größeren Einheit deines Volkes führen.

**Amen.**

## EINFÜHRUNG IN DAS THEMA DER GEBETSWOCHEN

*Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft, ein heiliger Stamm, ein Volk, das sein besonderes Eigentum wurde, damit ihr die großen Taten dessen verkündet, der euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen hat. Einst wart ihr nicht sein Volk, jetzt aber seid ihr Gottes Volk; einst gab es für euch kein Erbarmen, jetzt aber habt ihr Erbarmen gefunden. (1 Petrus 2,9-10)*

### Hintergrund

Der älteste Taufstein Lettlands stammt aus der Zeit des heiligen Meinhard, der dem Land das Evangelium brachte. Ursprünglich befand er sich in der Kathedrale von Uexküll, heute steht er in der Mitte des lutherischen Doms der Landeshauptstadt Riga. Dass der Taufstein so nahe bei der reich verzierten Kanzel platziert ist, gibt beredtes Zeugnis von der Beziehung zwischen Taufe und Verkündigung sowie von der Berufung, *die großen Taten des Herrn zu verkünden*, an der alle Getauften Anteil haben. Diese Berufung wurde als Thema der Gebetswoche für die Einheit der Christen 2016 gewählt. Angehörige verschiedener lettischer Kirchen haben, inspiriert von zwei Versen aus dem ersten Petrusbrief, die Materialien für die Gebetswoche vorbereitet.

Archäologische Funde deuten darauf hin, dass byzantinische Missionare das Christentum im 10. Jahrhundert erstmals nach Ostlettland brachten. Meist werden die Ursprünge des Christentums in Lettland jedoch auf das 12. und 13. Jahrhundert und die Evangelisierung durch den heiligen Meinhard sowie später durch weitere deutsche Missionare datiert. Die Hauptstadt Riga gehörte zu den ersten Städten, die sich im 16. Jahrhundert den Ideen Luthers zuwandten. Im 18. Jahrhundert erneuerten und vertieften Herrnhuter Missionare überall im Land den christlichen Glauben. Ihre Nachfahren sollten entscheidenden Anteil an der Schaffung der Grundlagen für die nationale Unabhängigkeit Lettlands im Jahr 1918 haben.

Die Geschichte mit ihren vielfältigen Kriegs- und Leidenszeiten hat spürbare Auswirkungen auf das heutige kirchliche Leben in Lettland. Es ist eine traurige Tatsache, dass die Anwendung von Gewalt durch manche Missionare und Kreuzritter das Wesen des Evangeliums entstellt hat. Über Jahrhunderte war Lettland Schauplatz gewaltsamer religiöser und politischer Auseinandersetzungen unterschiedlicher nationaler und konfessioneller Mächte. Veränderungen der politischen Machtverhältnisse in unterschiedlichen Landesteilen spiegelten sich oft in Veränderungen der konfessionellen Zugehörigkeit der Bevölkerung wider. Heute liegt Lettland gleichsam an der Schnittstelle von Regionen, die jeweils von der evangelischen, der römisch-katholischen und der orthodoxen Kirche geprägt sind. Aufgrund dieser

besonderen geographischen Lage ist das Land Heimat für Christen vieler verschiedener Traditionen, von denen keine eine Mehrheitsposition einnimmt.

Nach dem Ersten Weltkrieg und dem Zerfall des Russischen und des Deutschen Reichs kam es erstmals zur Gründung eines lettischen Staates, der von 1918 bis 1940 bestand. Vom Zweiten Weltkrieg bis zum Zusammenbruch der Sowjetunion 1991 herrschten in Lettland totalitäre antichristliche Ideologien – atheistischer Nationalsozialismus und Kommunismus –, die verheerende Folgen für das Land und seine Einwohner hatten. In dieser Zeit einte die Christen das gemeinsame Zeugnis für das Evangelium bis hin zum Martyrium. Das Bischof Sloskans-Museum dokumentiert dieses gemeinsame Zeugnis und stellt Märtyrer aus der orthodoxen, lutherischen, baptistischen und römisch-katholischen Kirche vor. Die Christen entdeckten, dass sie Anteil am *königlichen Priestertum* haben, von dem Petrus spricht, weil sie wegen ihres Glaubens an Jesus Christus Folter, Verbannung und Tod erlitten. Diese Verbindung im Leiden ließ eine tiefe Gemeinschaft unter den lettischen Christen entstehen. Durch sie entdeckten sie das gemeinsame Priestertum, das ihnen allen in der Taufe verliehen war und das sie befähigte, nach dem Vorbild Jesu ihr Leiden für andere auf sich zu nehmen.

Die Erfahrung des gemeinsamen Singens und Betens – auch der Nationalhymne „Gott segne Lettland“ – war von entscheidender Bedeutung dafür, dass das Land 1991 seine Unabhängigkeit wiedererlangte. In vielen Kirchen Rigas wurde inständig um Freiheit gebetet. In Gesang und Gebet geeint bauten unbewaffnete Bürger in den Straßen der Stadt Barrikaden und stellten sich Seite an Seite den sowjetischen Panzern entgegen.

Die finstere Zeit der Diktatur des 20. Jahrhunderts entfremdete allerdings viele Menschen von der Wahrheit über Gott, den Vater, seine Selbstoffenbarung in Jesus Christus und die lebensschaffende Macht des Heiligen Geistes. Gott sei Dank erwies sich die postsowjetische Zeit als eine Zeit der Erneuerung für die Kirchen. Viele Christen versammeln sich in kleinen Gruppen und bei ökumenischen Gottesdiensten zum Gebet. In dem Bewusstsein, dass das Licht und die Gnade Christi noch nicht alle Menschen in Lettland erfüllt und verwandelt haben, wollen sie gemeinsam arbeiten und beten, damit die historischen, ethnischen und ideologischen Wunden, die die lettische Gesellschaft bis heute entstellen, geheilt werden.

### **Berufen, Gottes Volk zu sein**

Petrus schreibt den frühen Christen, dass sie in ihrer Sinnsuche vor der Begegnung mit dem Evangelium *kein Volk* waren. Da sie aber berufen wurden, Gottes *ausgewähltes Geschlecht* zu sein, und die rettende Macht Gottes in Jesus Christus empfangen, wurden Sie zu *Gottes Volk*. Diese Realität kommt in der allen Christen gemeinsamen Taufe zum Ausdruck, in der wir aus Wasser und dem Heiligen Geist wiedergeboren werden (vgl. Johannes 3,5). Durch die Taufe sind wir von der

Schuld befreit, Christus schenkt uns durch seine Auferstehung neues Leben. Es ist eine bleibende Herausforderung, jeden Tag im Bewusstsein dieser neuen Identität in Christus zu leben.

*Wie verstehen wir unsere gemeinsame Berufung, „Gottes Volk“ zu sein?*

*Wie leben wir unsere Identität als „königliche Priesterschaft“, die uns in der Taufe geschenkt wurde?*

## **Von Gottes großen Taten hören**

Die Taufe eröffnet einen spannenden neuen Weg des Glaubens und verbindet jeden Getauften mit dem Volk Gottes aller Zeiten. Das Wort Gottes – die Heilige Schrift, die Christen aller Traditionen als Grundlage für Gebet, Lernen und Reflexion dient – ist Fundament einer echten, wenn auch unvollendeten Gemeinschaft. In den heiligen Texten der Bibel hören wir von Gottes rettendem Handeln in der Heilsgeschichte: er führte sein Volk aus der Sklaverei in Ägypten, und – *der große Machterweis* Gottes – er erweckte Jesus von den Toten auf und schenkte so uns allen neues Leben. Gebet und Bibellektüre befähigen Christen außerdem dazu, die *großen Taten* Gottes in ihrem eigenen Leben zu erkennen.

*Wo erkennen wir Gottes „große Taten“ und wie reagieren wir auf sie: mit Anbetung und Gesang, mit Einsatz für Gerechtigkeit und Frieden?*

*Wie sehr schätzen wir die Schrift als das lebendige Wort Gottes, das uns zu größerer Einbeit und zur Mission ruft?*

## **Antwort und Verkündigung**

Unsere Erwählung durch Gott ist kein Privileg. Er heiligt uns, aber das bedeutet nicht, dass Christen tugendhaftere Menschen wären. Er hat uns um eines bestimmten Zieles willen erwählt. Wir sind heilig nur insofern wir Gott dienen, und dabei geht es immer darum, allen Menschen seine Liebe weiterzugeben. Ein priesterliches Volk zu sein bedeutet, im Dienst an der Welt zu stehen. Christen leben diese Berufung, die ihnen in der Taufe zuteil wurde, und geben auf vielfältige Weise Zeugnis von Gottes *großen Taten*.

*Wunden heilen:* Kriege, Konflikte und Machtmissbrauch haben Gefühle und Beziehungen der Menschen in Lettland und in vielen anderen Ländern verletzt. Gottes Gnade hilft uns dabei, um Vergebung für die Hindernisse zu bitten, die Versöhnung und Heilung erschweren, Barmherzigkeit zu empfangen und als sein heiliges Volk zu leben.

*Wahrheit und Einbeit suchen:* Das Bewusstsein unserer gemeinsamen Identität in Christus fordert uns dazu heraus, an der Klärung der Fragen, die uns als Christen noch immer trennen, zu arbeiten. Wie die Jünger auf dem Weg nach Emmaus sind

wir berufen, uns über unsere Erfahrungen auszutauschen und so zu entdecken, dass Jesus Christus mit uns auf unserem gemeinsamen Pilgerweg unterwegs ist.

*Aktives Engagement für die Menschenwürde:* Christen, die *aus der Finsternis* in das *wunderbare Licht* des Gottesreiches gerufen wurden, wissen um die besondere Würde allen menschlichen Lebens. Durch gemeinsame soziale und karitative Projekte wenden wir uns den Armen, den Bedürftigen, den Menschen mit Suchtproblemen und den Ausgegrenzten zu.

*Wofür sollten wir im Licht unserer Verpflichtung zur Einheit um Vergebung bitten?*

*Wie setzen wir, die wir um die Barmherzigkeit Gottes wissen, uns gemeinsam mit anderen Christen in sozialen und karitativen Projekten ein?*

## **Vorstellung der Materialien**

Im ökumenischen Gottesdienst dienen eine Bibel, eine brennende Kerze und Salz als Zeichen, die den *großen Taten*, die wir als getaufte Christen der Welt verkünden sollen, sichtbaren Ausdruck verleihen. In den Evangelien sind Salz und Licht Bilder, die Jesus in der Bergpredigt verwendet (vgl. Matthäus 5,13-16). Sie beschreiben unsere Identität als Christen: Ihr seid das Salz ..., ihr seid das Licht ... Und sie beschreiben unseren Auftrag: Salz der Erde ..., Licht der Welt ...

Salz und Licht sind Bilder für das, was Christen den Menschen unserer Zeit geben können: Wir empfangen ein Gotteswort, das dem Leben, das so oft fade und leer erscheint, Würze gibt; und wir empfangen ein Wort der Gnade, das die Menschen leitet und ihnen hilft, sich und ihre Welt zu erkennen und zu verstehen.

Repräsentantinnen und Repräsentanten verschiedener ökumenischer Projekte in Lettland wurden gebeten, das gewählte Thema und die bei ihrer Arbeit gesammelten Erfahrungen zu reflektieren. Ihre Einsichten bilden die Grundlage der Materialien für die acht Tage der Gebetsoktav.

Vorbereitung der Materialien zur Gebetswoche für die Einheit der Christen 2016  
Die Vorbereitung der Materialien zum Thema der Gebetswoche 2016 übernahm, auf Einladung des römisch-katholischen Erzbischofs von Riga, Zbignevs Stankevičs, eine Redaktionsgruppe, in der Personen aus unterschiedlichen Teilen Lettlands vertreten waren.

Besonderer Dank gilt:

Anda Done (evangelisch-lutherische Kirche)

Levi Ivars Graudins (Lettisches Haus des Gebets für alle Völker)

Zanna Hermane („Vertikal TV“, christliche Fernsehsendung am Sonntagvormittag)

Nils Jansons (Gemeinschaft Chemin Neuf)

Sr. Rita Refalo (Bewegung Pro Sanctitate)

Velta Skolmeistere (Katholisches Jugendzentrum des Erzbistums Riga)

Gunta Ziemele (Katholisches Jugendzentrum des Erzbistums Riga)

Die vorgeschlagenen Texte wurden im Rahmen einer Tagung des von der Kommission für Glauben und Kirchenverfassung des Ökumenischen Rates der Kirchen und vom Päpstlichen Rat zur Förderung der Einheit der Christen eingesetzten internationalen Komitees abschließend bearbeitet. Die Mitglieder des Komitees trafen im September 2014 im römisch-katholischen Priesterseminar Riga mit Vertretern der lettischen Kirchen zusammen. Von Herzen danken sie Msgr. Pauls Kļaviņš, dem großzügigen Gastgeber der Tagung, sowie dem Personal und den Studenten des Priesterseminars für ihre Gastfreundschaft. Weiterhin gilt ein besonderer Dank Fr. Aivars Līcis und Fr. Kārlis Miķelsons, die die Arbeit und das Besuchsprogramm des Komitees begleiteten. Unter ihrer Führung besuchte das Komitee die Insel des heiligen Meinhard in der Düna bei Uexküll mit der Ruine der ersten, 1186 geweihten Kathedrale, die lutherische und die katholische Kathedrale von Riga sowie die anglikanische Erlöserkirche in Alt-Riga. Diese Besuche waren außerordentlich hilfreich für die Erarbeitung des Textes.

## ZUR ÖKUMENISCHEN SITUATION IN LETTLAND

### I. Die christlichen Kirchen

„Lebendige Ökumene“ – mit diesen Worten lässt sich die aktuelle ökumenische Situation in Lettland beschreiben. Immer öfter kommen Christen aus verschiedenen Kirchen im ganzen Land zu gemeinsamem Gebet und Zeugnis zusammen. Diese Entwicklung beruht unter anderem darauf, dass die drei größten Kirchen ungefähr gleich groß und die kleineren Kirchen gleichzeitig sehr aktiv sind. Lettland liegt gleichsam an der Schnittstelle von Regionen, die jeweils von der evangelischen, der römisch-katholischen und der orthodoxen Kirche geprägt sind. Nach offiziellen statistischen Daten aus dem Jahr 2011 sind 34,3 Prozent der Bevölkerung lutherisch, 25,1 Prozent römisch-katholisch, 19,4 Prozent orthodox bzw. altgläubig, und 1,2 Prozent sind Mitglieder anderer christlicher Kirchen (baptistischer, adventistischer, pfingstkirchlicher und anderer freikirchlicher Tradition). 20 Prozent der Bevölkerung rechnen sich anderen Religionen zu oder sind religionslos. In Lettland sind sechs religiöse Traditionen offiziell anerkannt – die lutherische, römisch-katholische, baptistische, orthodoxe, altgläubige und jüdische Tradition.

### II. Gelebte Ökumene

Obwohl die lettischen Kirchen noch keinen nationalen Kirchenrat gegründet haben, trägt das ökumenische Leben gute Früchte. Wenn die christliche Botschaft die zeitgenössische postmoderne Gesellschaft in all ihrer Vielfalt und der Verschiedenheit der Meinungen erreichen soll, dann müssen die Christen in Lettland zusammenarbeiten. Die „Verkündigung der großen Taten des Herrn“ ist, so könnte man sagen, die Grundlage für die ökumenische Zusammenarbeit und die Beziehungen der Kirchen in Lettland.

In Lettland ist es gängige Praxis, dass die Bischöfe der römisch-katholischen, orthodoxen, lutherischen und baptistischen Kirche gemeinsam öffentlich zu Fragen der Ethik, des Lebensschutzes und der sozialen Gerechtigkeit Stellung nehmen. Aufgrund der geschwisterlichen Beziehungen zwischen den Oberhäuptern der römisch-katholischen und der lutherischen Kirche Lettlands konnte die Weihe des amtierenden römisch-katholischen Erzbischofs im lutherischen Dom zu Riga stattfinden.

Die leitenden Persönlichkeiten der verschiedenen Kirchen begehen gemeinsam die wichtigsten Gedenk- und Feiertage, etwa den Unabhängigkeitstag am 18. November. Das Wort Gottes wird verkündet, es werden Reden gehalten, und Musiker aus vielen christlichen Kirchen wirken mit. Außerdem kommen die kirchenleitenden Persönlichkeiten jedes Jahr im Rat für spirituelle Angelegenheiten, dem die Ministerpräsidentin vorsteht, zusammen. Die vier großen christlichen Konfessio-



nen haben gemeinsam Unterrichtsmaterialien zur Verwendung an den staatlichen Schulen erarbeitet, die vom Bildungsministerium zugelassen wurden.

Die zwischen Bischöfen und Pfarrerinnen und Pfarrern der christlichen Kirchen Lettlands bestehenden Beziehungen gehen jedoch über das ökumenische Arbeiten hinaus – sie wurzeln in echter Freundschaft. Diese Freundschaft stellt die trennenden Mauern, die in früheren Jahrhunderten errichtet wurden, infrage, und sie ermöglicht es allen, die je anderen als Diener des Evangeliums anzuerkennen. Der römisch-katholische, der lutherische und der baptistische Bischof treffen sich regelmäßig. Sie beten und loben Gott gemeinsam in einem geschwisterlichen Geist und diskutieren über Themen, die für Lettland Bedeutung haben.

Auch in den geistlichen Gemeinschaften und auf Gemeindeebene gibt es vielfältige Beispiele für ökumenische Zusammenarbeit. So werden etwa gemeinsame Evangelisationen auf der Grundlage des Alpha-Kurses durchgeführt. In Riga pflegen die römisch-katholischen Pfarrgemeinden St. Theresia vom Kinde Jesu und St. Maria Magdalena, die Luthergemeinde im Stadtteil Tornakalns und die baptistische Gemeinde im Stadtteil Āgenskalns die Gemeinschaft, arbeiten bei Sozialprojekten zusammen und geben gemeinsam einen Kalender heraus. Seit dem Jahr 2000 feiern die christlichen Gemeinden in Madona die Gebetswoche für die Einheit der Christen jeden Tag in einer anderen Gemeinde. In diesem Rahmen treffen viele ihre Brüder und Schwestern aus den anderen christlichen Kirchen zum ersten Mal. Eine besondere Frucht dieser Erfahrung ist die erste ökumenische Kapelle in Lettland, in der Gläubige unterschiedlicher Konfessionen beten können. Die Kapelle ist Tag und Nacht geöffnet. Katholiken und Lutheraner kümmern sich abwechselnd darum, dass in ihr kontinuierlich gebetet wird.

Neben den Aktivitäten, die von Kirchen und Gemeinden getragen werden, gibt es mehrere ökumenische Initiativen, die von hochmotivierten Einzelpersonen angestoßen wurden. Ein bestechendes Beispiel ist die Eröffnung der schon genannten ersten ökumenischen Kapelle Johannes der Täufer und Maria Magdalena in dem kleinen Ort Igate. Die Kapelle wurde auf eine private Initiative hin gebaut und wird von Angehörigen der vier großen Konfessionen Lettlands – der lutherischen, römisch-katholischen, orthodoxen und baptistischen – genutzt. Das Gebäude wurde am 18. Januar 2013 vom römisch-katholischen, lutherischen und baptistischen Bischof gemeinsam eingeweiht. Eine besondere Aufgabe sehen die Menschen in Igate darin, für geborene und ungeborene Kinder und ihre Mütter zu beten und ihnen zu helfen.

Ein weiteres Beispiel einer Einzelinitiative war der Gipfel auf dem Gaising. Ein Laie lud die Oberhäupter der verschiedenen lettischen Kirchen zu einem Treffen auf dem höchsten Berg Lettlands, dem Gaising, ein, wo sie sich austauschen und gemeinsam beten konnten. Die Einladung wurde angenommen. Die Gläubigen begleiten diese Treffen mit ihrem Gebet und mit der Feier von Gottesdiensten.

Bisher fanden sieben Treffen dieser Art statt, an denen von Mal zu Mal mehr kirchenleitende Persönlichkeiten teilnehmen.

Seit zehn Jahren gibt es die Zeitschrift „Was eint uns?“, die ebenfalls auf die persönliche Initiative eines Laien zurückgeht. Motiviert war dieser Schritt von einer tiefen Sehnsucht nach der Einheit der Kirche. Die erste Ausgabe befasste sich ausschließlich mit der Gebetswoche für die Einheit der Christen. Später widmeten sich die einzelnen Hefte jeweils einem bestimmten ökumenischen Thema. Die Zeitschrift wird kostenlos in den Gemeinden verschiedener Kirchen verteilt.

Ökumenische Zusammenarbeit geschieht in den verschiedenen Gebetskreisen und Gemeinschaften von „Chemin Neuf“, dem „Blauen Kreuz“, „Kalnskola“ und „Effata“, in Sozialprojekten wie der Gefängnisseelsorge und im Rehabilitationszentrum für ehemalige Drogen- und Alkoholabhängige, dem „Haus der Barmherzigkeit Betlehem“. In all diesen Bewegungen und Organisationen, in täglichem Gebet und täglicher Mission reichen sich Christen unterschiedlicher Kirchen die Hand und tragen durch ihren Dienst im Alltag zur christlichen Einheit bei.

Lettland ist reich an christlichen Traditionen, und das wirkt sich auch auf das Leben in den Familien aus. Es gibt viele konfessionsverbindende Paare, die in ihrem Alltag mit sämtlichen Fragen konfrontiert sind, die sich aus den nach wie vor bestehenden Trennungen zwischen den christlichen Kirchen ergeben, etwa im Blick auf Trauung, Katechese der Kinder, Besuch des Sonntagsgottesdienstes und, von besonderer Bedeutung für praktizierende Gläubige, die Teilnahme am Tisch des Herrn. Zudem sehen sich christliche Familien mit den Problemen unserer modernen globalisierten Gesellschaft konfrontiert. Die „Kana-Bruderschaft“ hat sich besonders dem Dienst an Familien verschrieben und ist seit 1994 in Lettland aktiv. Seit 2006 werden in Zusammenarbeit mit der Stadt Riga ökumenische Familienfestivals organisiert, die Aufmerksamkeit auf Familienfragen lenken und die Familien stärken sollen. Diese Veranstaltungen werden insbesondere von verschiedenen lettischen Freikirchen unterstützt, die dabei mit den drei größeren Konfessionen zusammenarbeiten.

Die Medien haben eine große Bedeutung für die Verkündigung des Evangeliums. Ein ökumenisches Team produziert christliche Sendungen, die regelmäßig vom staatlichen lettischen Hörfunk ausgestrahlt werden. Sie fördern Einheit und Gemeinschaft unter den lettischen Christen. Der katholische Fernsehsender „Emanuel“ produziert die Fernsehsendung „Vertikale“, die im ersten Programm des lettischen Fernsehens ausgestrahlt wird. „Vertikale“ nimmt das in den Blick, was die Christen eint, und nicht, was sie trennt. Die Autoren der Sendung suchen Zeugen für Christus in allen christlichen Kirchen: in der orthodoxen, katholischen und lutherischen Kirche, bei den Baptisten und bei weiteren christlichen Gemeinschaften. Es gibt auch einen evangelischen Radiosender, das „Christliche lettische Radio“, der vielfältige ökumenische Inhalte im Programm hat.

Alljährlich an Karfreitag wird auf den Straßen verschiedener lettischer Städte, u. a. in Kuldīga, Valmiera, Madona und Liepāja, der Kreuzweg gebetet. Das Katholische Jugendzentrum des Erzbistums Riga organisiert in Riga einen ökumenischen Kreuzweg, an dem viele tausend Menschen teilnehmen – Lutheraner, Baptisten, Pfingstler und andere ebenso wie Katholiken. An der Spitze der Prozession gehen Seite an Seite die Bischöfe und Geistlichen der verschiedenen Kirchen. Der Kreuzweg hat die traditionellen Inhalte, aber zu ihm gehören auch szenische Darstellungen des Geschehens. Diese werden von professionellen Schauspielern von mehreren Theatern Lettlands dargeboten, die verschiedenen Kirchen angehören. Diese Gebetsform verbindet die Menschen nicht nur auf einer religiösen, spirituellen, sondern auch auf kultureller Ebene. In diesem gemeinsamen Augenblick der Andacht und Meditation sind alle Christen durch das Gebet des Kreuzwegs vereint: „Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich, denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.“

### **III. Herausforderungen für die ökumenische Bewegung**

In Lettland existiert ein stabiles Fundament für die Entwicklung der Ökumene, da keine Kirche eine Vorrangstellung hat und es viele ökumenische Aktivitäten gibt. Gleichzeitig muss eingestanden werden, dass diese Aktivitäten von der relativ kleinen Gruppe von Menschen angestoßen werden, die ökumenischen Beziehungen gegenüber sehr offen sind, während viele Christen entweder kein Interesse an ihnen haben oder sie sogar ablehnen.

Eine weitere Herausforderung ist das Fehlen offizieller theologischer Dialogkommissionen der lettischen Kirchen. Es gibt mehrere Themen, die einen ökumenischen Dialog erfordern. Übereinstimmung bei diesen Themen würde die Gläubigen sicherlich motivieren, sich stärker ökumenisch zu engagieren.

Die ökumenische Entwicklung beruht in wesentlichen Teilen auf persönlichen Beziehungen und der Erfahrung von Gemeinschaft. Beides sind Voraussetzungen für eine erfolgreiche Durchführung ökumenischer Veranstaltungen. Oft ergreift eine der Kirchen die Initiative, doch die Verantwortung für diese wird nicht wirklich von allen Kirchen gemeinsam getragen. Eine kleine Gruppe von Enthusiasten trägt die Hauptlast. Die Kirchen müssen Methoden entwickeln, die gewährleisten, dass die Verantwortung für ökumenische Initiativen von allen gemeinsam übernommen wird.

Die weitere Vertiefung der Gemeinschaft ist durch die politische Situation in besonderer Weise gefährdet. Diese schwächt die Beziehungen zu den Brüdern und Schwestern, die der lettisch-orthodoxen Kirche (Moskauer Patriarchat) angehören. Es ist darum notwendig, nach neuen Wegen zu suchen, auf denen die ökumenischen Beziehungen vertieft werden können.

## SPENDENPROJEKTE FÜR DIE GEBETSWOCHEN 2016

**Projekt 1:** (Vorschlag der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in der Schweiz)

### **Bangladesch – Arbeiterinnen in der Bekleidungsindustrie schützen**

Um Kosten zu sparen, haben viele Markenfirmen ihre Textilproduktion in Länder wie Bangladesch und China verlagert. Dort sind die gesetzlichen Auflagen für den Umweltschutz und die Arbeitsgesetze schwach oder können einfach umgangen werden. Die Folge sind unmenschliche Arbeitsbedingungen und langfristige Umweltverschmutzung. Rund 75 Prozent der Angestellten in der Textilindustrie sind Frauen: Näherinnen in Bangladesch arbeiten bis zu 16 Stunden am Tag, nicht selten sieben Tage pro Woche. Der Lohn reicht bei Weitem nicht für ein Leben in Würde. Doch die Frauen müssen ganze Familien ernähren. Bei Arbeitsunfällen oder Krankheiten haben die Frauen keine Absicherung. Das katholische Hilfswerk „Fastenopfer“ und das evangelische Werk „Brot für alle“ in der Schweiz arbeiten daher mit der Fair Wear Foundation (FWF) zusammen, die sich in Bangladesch, China, Indien und in der Türkei engagiert. Sie helfen Näherinnen und Nähern, in den Textilfabriken ihre Arbeitsrechte einzufordern. FWF arbeitet aber auch mit den Managern der Fabriken und Markenherstellern zusammen, damit sich die Arbeitsbedingungen wirklich konkret und nachhaltig verbessern. Firmen, die der FWF beitreten, verpflichten sich dazu, acht Prinzipien entlang ihrer Lieferkette umzusetzen. Dazu gehören u. a. keine Kinderarbeit, existenzsichernde Löhne, eine angemessene Arbeitszeit sowie sichere und gesundheitsverträgliche Arbeitsbedingungen. Die kirchlichen Werke machen aber auch die Konsumenten in der Schweiz auf die prekären Produktionsbedingungen der Textilien aufmerksam und engagieren sich hier für faire Produkte.

*Info im Internet: [www.brotfueralle.ch/fileadmin/deutsch/3\\_Projekte/2015/8358032\\_Fair\\_Wear\\_Foundation.pdf](http://www.brotfueralle.ch/fileadmin/deutsch/3_Projekte/2015/8358032_Fair_Wear_Foundation.pdf)*

**Projekt 2:** (Vorschlag Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung – Brot für die Welt)

### **Guatemala – Unterstützung von Kleinbauern in trockenen Regionen**

Aufgrund ihrer Wasserreserven sind die Nebelwälder der Granadillas-Berge für die Menschen im trockenen Osten Guatemalas lebenswichtig. Doch massive Abholzungen bedrohen ihre Existenz. Zusammen mit den Kleinbauernfamilien setzt sich die Lutherische Kirche Guatemalas für ihren Erhalt ein. Gibt es den Wald nicht mehr, versiegt auch das Wasser für die Felder der Kleinbauern. Oft liegen deren Grundstücke an einem steilen Hang. Jeder Quadratzentimeter ist bepflanzt.

Ohne das Wasser aus den über 1.400 Meter hoch gelegenen Nebelwäldern könnten die Bauern keine Landwirtschaft betreiben. Für die Menschen im ansonsten extrem trockenen Grenzgebiet zu Honduras sind die Wälder lebenswichtig. Doch auch die sind in großer Gefahr. Denn die Abholzung hat in den letzten Jahren industrielle Ausmaße angenommen. Bereits 80 Prozent des Waldes sind vernichtet. Verantwortlich dafür sind in erster Linie die reichen Landbesitzer, die ihren Besitz vergrößern wollen. Die Kleinbauern engagieren sich nun im gewaltfreien Kampf um den Erhalt „ihrer“ Berge. Unterstützt werden sie dabei von der Lutherischen Kirche Guatemalas, einer Partnerin von Brot für die Welt. Mit den Spenden für dieses Projekt werden Informationsveranstaltungen für die Bauern sowie erste Hilfen in den Trockenphasen finanziert, damit die Familien die Dürre überleben können.

*Info im Internet: [www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/projektliste/guatemala-ilugua.html](http://www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/projektliste/guatemala-ilugua.html)*

**Projekt 3:** (Vorschlag des Deutschen Caritasverbandes)

### **Irak – Hilfe für verfolgte Familien**

Der Irak ist nach den Golfkriegen ein zerrissenes Land. Politische und religiöse Gruppierungen bekämpfen sich mit Selbstmordanschlägen, Entführungen und militärischen Aktionen. Bislang haben diese Auseinandersetzungen schon mehr Todesopfer gefordert als der letzte Golfkrieg 2003. Die Infrastruktur ist zerstört, Infektionskrankheiten breiten sich aus, die Kindersterblichkeit steigt akut an. Die medizinische Versorgung ist unzureichend, Gesundheitszentren sind zerstört oder geplündert und verfügen weder über Medikamente noch medizinische Geräte. Im Irak selbst sind rund zwei Millionen Menschen auf der Flucht. Knapp drei Millionen sind nach Syrien oder Jordanien geflohen. Der Anteil der christlichen Familien ist unter den irakinternen Flüchtlingen überproportional hoch. Christliche Familien sind ein bevorzugtes Ziel von religiös motivierten Angriffen. Caritas International unterstützt die Caritas Irak darin, mehrere Zentren für Menschen in absoluter Not wie auf der Flucht zu unterhalten. Die Zentren, die die Caritas in eigener Regie oder in Zusammenarbeit mit dem Roten Halbmond betreibt, sind über das Land verteilt: sechs davon in Bagdad und ein Zentrum in der weiter nördlich liegenden Stadt Kirkuk. Neben medizinischer Versorgung werden die vertriebenen Familien mit Hilfspaketen unterstützt.

*Info im Internet: [www.caritas-international.de/hilfeweltweit/naberosten/irak/fluechtlinge](http://www.caritas-international.de/hilfeweltweit/naberosten/irak/fluechtlinge)*

## SPENDENKONTEN

*Bitte geben Sie das Stichwort „Gebetswoche“ und ggf. das Projekt (Land), für das Sie spenden möchten, an.*

### **Deutschland**

Ökumenische Centrale

Konto Nr. 11750801

bei der Bank für Kirche und Caritas, BLZ 47260307

IBAN: DE92472603070011750801

BIC: GENODEM1BKC

### **Schweiz**

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in der Schweiz

Postscheckkonto Nr. 17-2783-8

IBAN: CH0280895000006393644

BIC: RAIF22XXX

### **Österreich**

Ökumenischer Rat der Kirchen in Österreich

Konto Nr. 7479157

bei der Raiffeisenlandesbank NÖ/Wien, BLZ 32000

IBAN: AT873200000007479157

BIC: RLNWATWW



Die Gebetswoche für die Einheit der Christen wird weltweit jedes Jahr entweder vom 18. bis 25. Januar oder in der Zeit von Christi Himmelfahrt bis Pfingsten gefeiert. Ihre Ursprünge gehen bis in das 19. Jahrhundert zurück. Seit 1968 wird die Gebetswoche vom Päpstlichen Rat zur Förderung der Einheit der Christen und dem Ökumenischen Rat der Kirchen gemeinsam verantwortet.

Unter dem Motto „Berufen, die großen Taten des Herrn zu verkünden“ (1 Petrus 2,9) haben Christen aus verschiedenen Kirchen in Lettland die Texte erarbeitet. Sie wollen damit den engen Zusammenhang von Glaube, Taufe und Zeugnis für alle Christen verdeutlichen. Die Geschichte Lettlands mit ihren vielfältigen Kriegs- und Leidenszeiten hat bis heute spürbare Auswirkungen auf das kirchliche und gesellschaftliche Leben. Über Jahrhunderte war Lettland Schauplatz gewaltsamer Auseinandersetzungen unterschiedlicher nationaler und konfessioneller Mächte. In diesen Zeiten einte die Christen das gemeinsame Zeugnis für das Evangelium bis hin zum Martyrium. Die Verbindung im Leiden ließ eine tiefe Gemeinschaft unter den lettischen Christen entstehen. Sie entdeckten das gemeinsame Priestertum, das ihnen allen in der Taufe verliehen war und das sie befähigte, nach dem Vorbild Jesu ihr Leiden für andere auf sich zu nehmen. Petrus schreibt, dass die Christen als Gottes Volk miteinander verbunden sind. Diese Realität kommt in der allen Christen gemeinsamen Taufe zum Ausdruck, in der wir aus Wasser und dem Heiligen Geist wiedergeboren werden. Die lettischen Christen wollen dazu anregen, das gemeinsame Zeugnis als einendes Band neu zu entdecken. Weltweit sind Gemeinden eingeladen, die Gebetswoche für die Einheit der Christen zu feiern. Das vorliegende Heft möchte dafür eine Hilfe sein.

Herausgeberin:  
Arbeitsgemeinschaft Christlicher  
Kirchen in Deutschland  
Ökumenische Centrale  
Ludolfsstr. 2-4  
60487 Frankfurt am Main  
Tel.: 069/247027-0  
info@ack-oec.de  
www.oekumene-ack.de

